



Hunderte von französischen Flüssen sind mit Reinigungsmitteln und Insektiziden belastet

Zwei Studien von Ineris und dem französischen Amt für biologische Vielfalt (OFB) belegen, dass mehrere hundert französische Flüsse durch Reinigungsmittel, Insektizide, Herbizide und Medikamente verschmutzt sind. Diese Verschmutzung riskiert erhebliche Auswirkungen auf die örtliche Fauna und die Umwelt zu haben.

Französische Flüsse sind durch Reinigungsmittel, Insektizide, Herbizide und Medikamente verschmutzt, was sich auf die natürliche Umwelt auswirkt. Dies geht aus zwei Studien von Ineris und dem französischen Amt für Biodiversität (OFB) hervor. In Zusammenarbeit mit den Wasserbehörden untersuchten sie zwischen 2016 und 2018 die Konzentrationen von 141 organischen Schadstoffen an 1.600 Standorten in Flüssen, Seen und Küstengebieten auf dem französischen Festland und in Übersee.

Die Forscher konzentrierten sich auf neue Substanzen wie „Tenside, die in Waschmitteln – Shampoos, Duschgels, Reinigungsmitteln – und Bioziden in einigen Kosmetika oder Produkten für Tiere wie Flohhalsbändern vorkommen“, erklärte Azziz Assoumani, Studien- und Forschungsingenieur bei Ineris, gegenüber der Agentur AFP. „Die Studien haben nichts mit der menschlichen Gesundheit zu tun“, da sie nicht das Trinkwasser betreffen, sagte er. Es stellte sich heraus, dass „die überwiegende Mehrheit der Schadstoffe (122) die ökotoxikologischen Schwellenwerte nicht oder nur in Ausnahmefällen an einer begrenzten Anzahl von Standorten (weniger als 5%) überschritten hat“, heißt es in einer Erklärung.

Schädliche Auswirkungen auf wild lebende Tiere

Für weitere 19 Schadstoffe können jedoch negative Wirkungen auf die in den Flüssen lebenden Tiere nicht ausgeschlossen werden. „Bei diesen Schadstoffen handelt es sich hauptsächlich um Rückstände von Reinigungsmitteln (bis zu 95% der Standorte mit Grenzwertüberschreitungen), Insektiziden (bis zu 40%), Herbiziden (bis zu 25%) oder Medikamenten (bis zu 20%)“, heißt es in der Studie. „An einigen hochgradig kontaminierten Standorten können die Konzentrationen bestimmter Verbindungen (Waschmittel- oder Biozidrückstände) die Schwellenwerte für chronische Auswirkungen um das 10- oder sogar 100-fache überschreiten, was auf mögliche akute Auswirkungen auf die lokale biologische Vielfalt schließen lässt“, warnten Ineris (Institut national de l'environnement industriel et des risques) und das OFB.

Die Schwellenwerte entsprechen Konzentrationsniveaus, ab denen eine Auswirkung auf die Lebewesen in dieser Umwelt, erklärte Lauriane Greaud, Direktorin der Aquaref-Programme. „Ziel dieser Sondierungsstudien ist es, die Stoffe, die als besonders besorgniserregend identifiziert wurden, zu regulieren“, fügte sie hinzu.

Die gefährlichen Stoffe können aus dem häuslichen Gebrauch, der Industrie, der



Hunderte von französischen Flüssen sind mit Reinigungsmitteln und Insektiziden belastet

Landwirtschaft oder dem Verkehr stammen und über Einleitungen aus Kläranlagen oder die Auswaschung von landwirtschaftlichen oder städtischen Böden durch Regen in die Natur gelangen.

Diese so genannten Mikroverunreinigungen „sind dafür bekannt oder stehen im Verdacht, auch bei sehr geringen Konzentrationen schädliche Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit oder auf Ökosysteme zu haben“, warnen die Urheber der Studien.